

# Konjunkturbericht

Datum: 13.11.2025

Thema: **Ergebnisse der IHK-Konjkturumfrage für das 3. Quartal 2025 und Erwartungen für die Folgemonate**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

<b>Gesamttendenz</b>	Geschäftsklimaindex sinkt wieder, sowohl Geschäftslage als auch Geschäftserwartungen fallen wieder pessimistischer aus, kurzer Aufwärtstrend kommt zum Erliegen
<b>Industrie</b>	Stimmung trübt sich ein, da Auftrags- und Umsatzsituation wieder rückläufig sind, Nachfrageprobleme lassen Erwartungen sinken
<b>Baugewerbe</b>	deutlicher Rückgang der Stimmung durch schwache Auftragslage im Hochbau, Erwartungen brechen stark ein
<b>Handel</b>	schwacher Konsum belastet Branche weiterhin, angesichts bestehender Probleme keine Aussicht auf kurzfristige Verbesserung
<b>Gastgewerbe</b>	Kombination aus schwacher Nachfrage und hohen Kosten führt zu einer angespannten Ertragslage, Mehrheit der Unternehmen blickt wenig optimistisch in die Zukunft
<b>Verkehrsgewerbe</b>	Geschäftslage unverändert negativ, da Umsätze rückläufig sind, Erwartungen durch Kostendruck überwiegend pessimistisch
<b>Dienstleistungsgewerbe</b>	Lage trotz rückläufiger Umsätze und Auftragseingänge optimistisch, Erwartungen trüben etwas ein



## Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

### Tendenz

ausbleibender Kurswechsel sorgt für Ernüchterung

#### GESCHÄFTSKLIMAINDEX DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



**Klimaindex erreicht 78,3 Indexpunkte**  
(von maximal 200 möglichen).

Höchststand: 124,6 Punkte (3.Q 2011)

Tiefststand: 55,2 Punkte (3.Q 2022)

**Die Konjunktur im Kammerbezirk der IHK Magdeburg trübt sich im dritten Quartal wieder ein.** Nach einer leichten Aufhellung in den vergangenen Quartalen, geben die Unternehmen nun wieder deutlich pessimistischere Einschätzungen ab. Der **Geschäftsklimaindikator**, der sowohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Erwartungen der Unternehmen gleichermaßen berücksichtigt, sinkt um 14,6 Zähler auf 78,3 Punkte (Vorquartal: 92,9 Punkte). Der zuvor beobachtete Aufwärtstrend kommt damit zum Erliegen. Die Einschätzungen zur aktuellen **Geschäftslage** fallen nun wieder pessimistischer aus: Der Saldo aus positiven und negativen Rückmeldungen sinkt auf -11 Punkte (Vorquartal: +3). Der Indikator kehrt damit auf das Niveau des ersten Quartals zurück. Insgesamt kommen 18 Prozent der Unternehmen zu einer positiven Einschätzung und 29 Prozent zu einer negativen. Auch die **Geschäftserwartungen** trüben sich weiter ein. Der zugehörige Saldo sinkt von -16 auf -32 Punkte. Lediglich 10 Prozent der Betriebe rechnen mit einer günstigen Entwicklung, 42 Prozent hingegen mit einer ungünstigen.

Diese Entwicklung verdeutlicht, dass die Wirtschaft im Norden Sachsen-Anhalts weiterhin nicht in Schwung kommt. Die zuvor beobachtete Aufhellung lässt sich als Vertrauensvorschuss gegenüber der neuen Bundesregierung interpretieren – verbunden mit der Hoffnung auf wirtschaftspolitische Impulse. Doch die Diskussionen um Stromsteuer, Sondervermögen und Bundeshaushalt zeigen: Viele der erhofften Reformen bleiben bislang



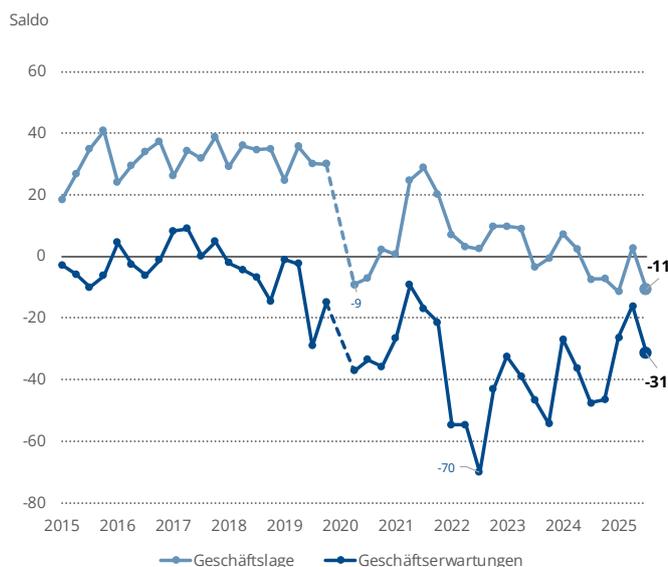
# Lage und Erwartungen insgesamt

## Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

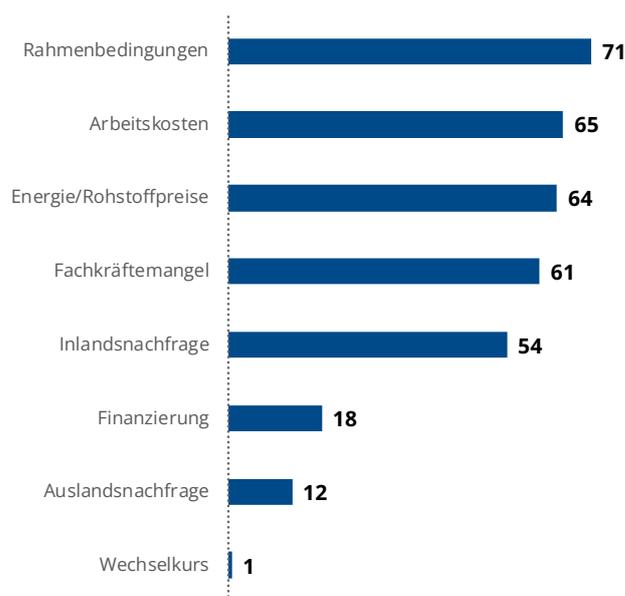
aus. Die Unternehmen sehen sich weiterhin mit hoher Unsicherheit und erheblichen Kostenbelastungen konfrontiert – eine echte Zukunftsperspektive fehlt, was den großen Einbruch bei den Erwartungen erklären kann. Dies spiegelt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplanungen wider. Beide Indikatoren zeigen mit einem Saldo von jeweils -19 Punkten keine expansiven Tendenzen. Auch vom Export sind angesichts globaler handelspolitischer Unsicherheiten keine Impulse zu erwarten – der zugehörige Saldo verschlechtert sich um 9 Punkte auf -12.

Die am **häufigsten genannten Risiken** sind in diesem Quartal die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einer Häufigkeit von 71 Prozent. Danach folgen die hohen Arbeitskosten (65 Prozent) und die hohen Energie- und Rohstoffpreise (64 Prozent). Der Fachkräftemangel und die schwache Inlandsnachfrage werden mit einer Häufigkeit von 61 bzw. 54 Prozent genannt.

### GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



### HAUPTRISIKEN DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

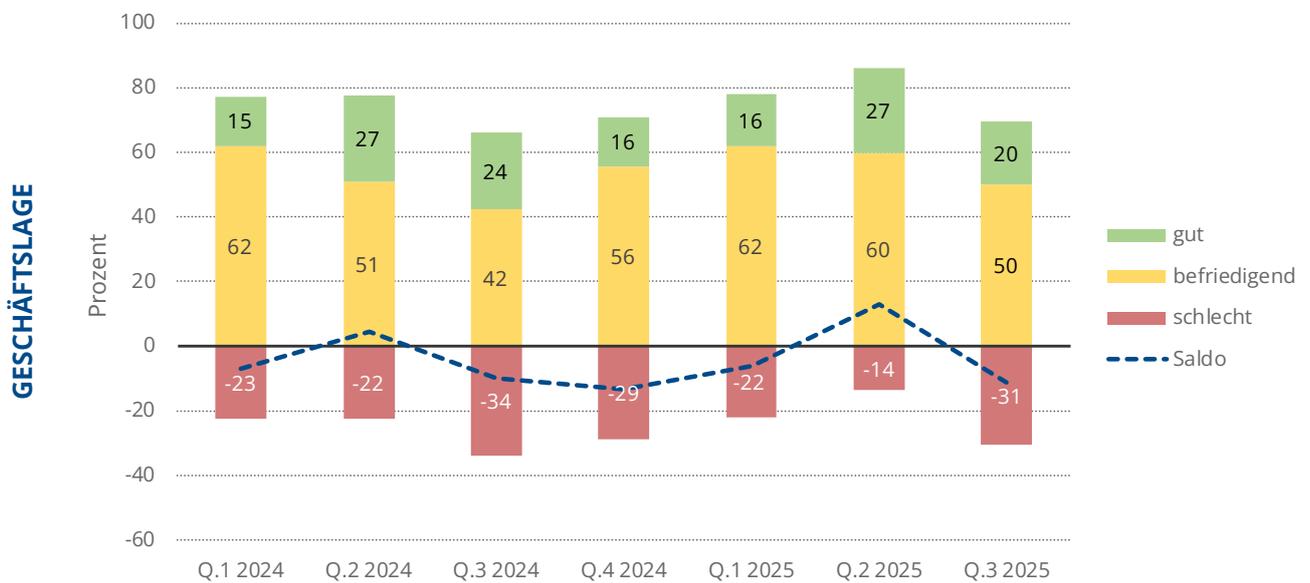


Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich



## Lage in der Branche

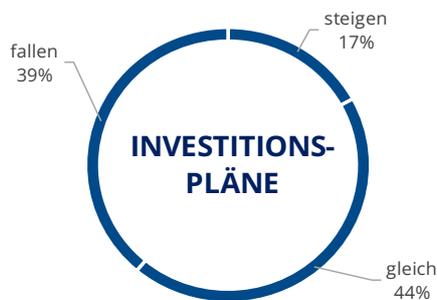
**Wie bereits im Vorjahr trübt sich die Stimmung in der Industrie im dritten Quartal erneut ein.** 31 nach zuvor 14 Prozent gelangen zu einer negativen Lageeinschätzung, während 20 nach zuvor 27 Prozent von einer guten Lage sprechen. Der Saldo beträgt somit -11 Punkte und liegt rund 20 Zähler unter dem Vorquartalswert. Der Rückgang der Stimmung betrifft alle großen Teilbranchen gleichermaßen – Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüterhersteller. Ein wesentlicher Grund hierfür sind rückläufige Auftragseingänge: 38 Prozent der Unternehmen berichten von einem Rückgang (Vorquartal: 28 Prozent), während nur noch 4 Prozent steigende Aufträge verzeichnen (Vorquartal: 27 Prozent). Parallel dazu geben 47 Prozent der Betriebe an, über zu geringe Auftragsbestände zu verfügen – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorquartal (33 Prozent). Entsprechend fallen auch die Umsätze schwächer aus: Der zugehörige Saldo sinkt um 14 Zähler auf -13 Punkte.





## Erwartungen in der Branche

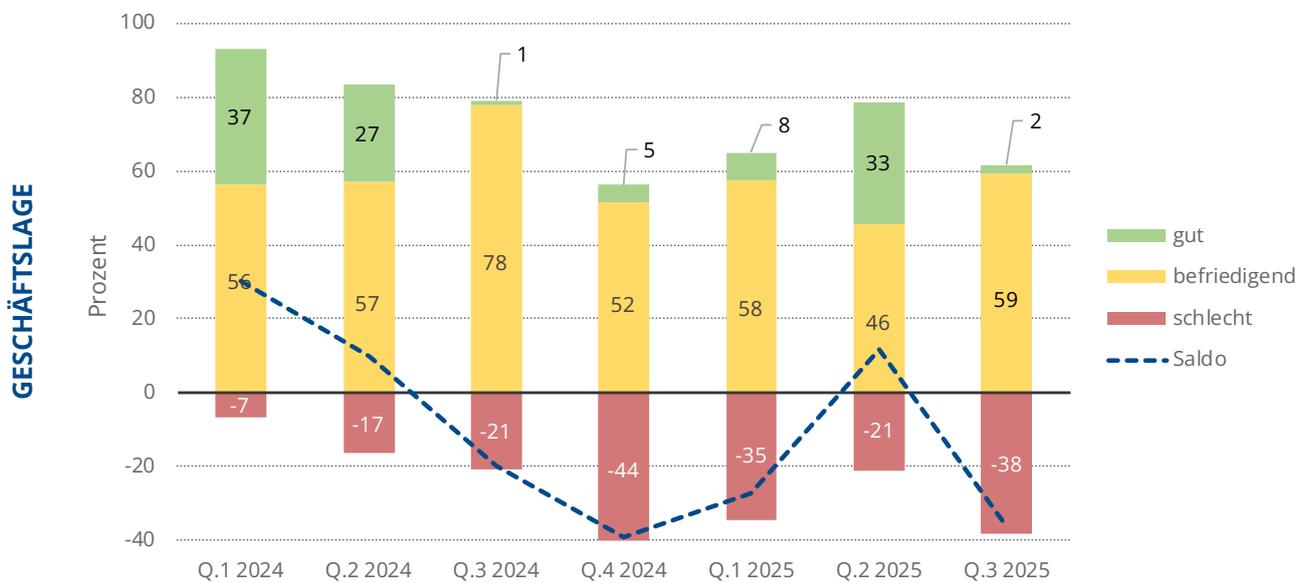
**Auch die Geschäftserwartungen verschlechtern sich spürbar.** Der Erwartungssaldo fällt von -3 auf -23 Punkte, wobei 36 Prozent der Unternehmen mit einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage rechnen. Der vorsichtige Optimismus des Vorquartals kann sich somit nicht fortsetzen. Die schwachen Auftragseingänge deuten auf eine drohende Unterauslastung in naher Zukunft hin. Daher geben rund zwei Drittel der Befragten an, dass die Inlandsnachfrage ein Risiko für die zukünftige Entwicklung ist. Zudem sieht sich die Industrie angesichts der handelspolitischen Unsicherheiten und protektionistischen Maßnahmen auch exportseitig mit einer Abnahme der Nachfrage konfrontiert. Diese Gemengelage lässt die Umsatzerwartungen wieder pessimistischer ausfallen. Der zugehörige Saldo fällt von +10 auf -12 Punkte. Investitionsanreize bleiben daher aus: Der Investitionssaldo liegt mit -22 Punkten deutlich im negativen Bereich. Auch die Beschäftigungsplanungen zeigen sich weiterhin zurückhaltend.





## Lage in der Branche

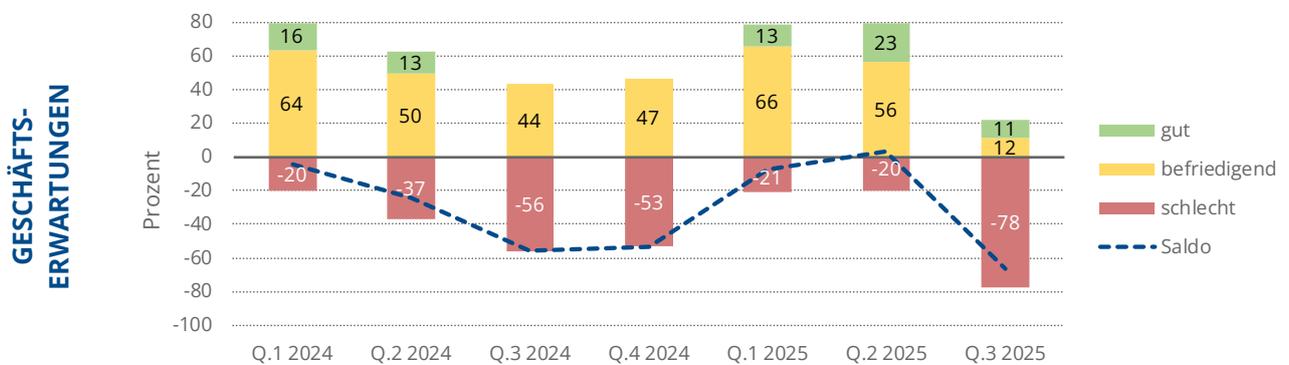
**Im Baugewerbe hat sich die wirtschaftliche Lage im dritten Quartal spürbar verschlechtert.** Während im Vorquartal noch eine leichte Aufhellung zu beobachten war, zeigt sich nun ein deutlicher Rückgang der Stimmung. Der zugehörige Lagesaldo fällt von +12 auf -36 Punkte. Besonders im Hochbau hat sich die Lage eingetrübt: Die Auftragseingänge sind schwach, und die Auftragsreichweiten nehmen weiter ab. Belastend wirken vor allem die hohen Bau- und Finanzierungskosten sowie die anhaltende Investitionszurückhaltung. Hinzu kommen strukturelle Probleme wie überbordende Bürokratie und langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren, die in den Freitextantworten häufig genannt werden. Diese Herausforderungen betreffen zwar auch den Tiefbau, doch berichten die meisten Unternehmen dieser Teilbranche von einer insgesamt befriedigenden Lage.





## Erwartungen in der Branche

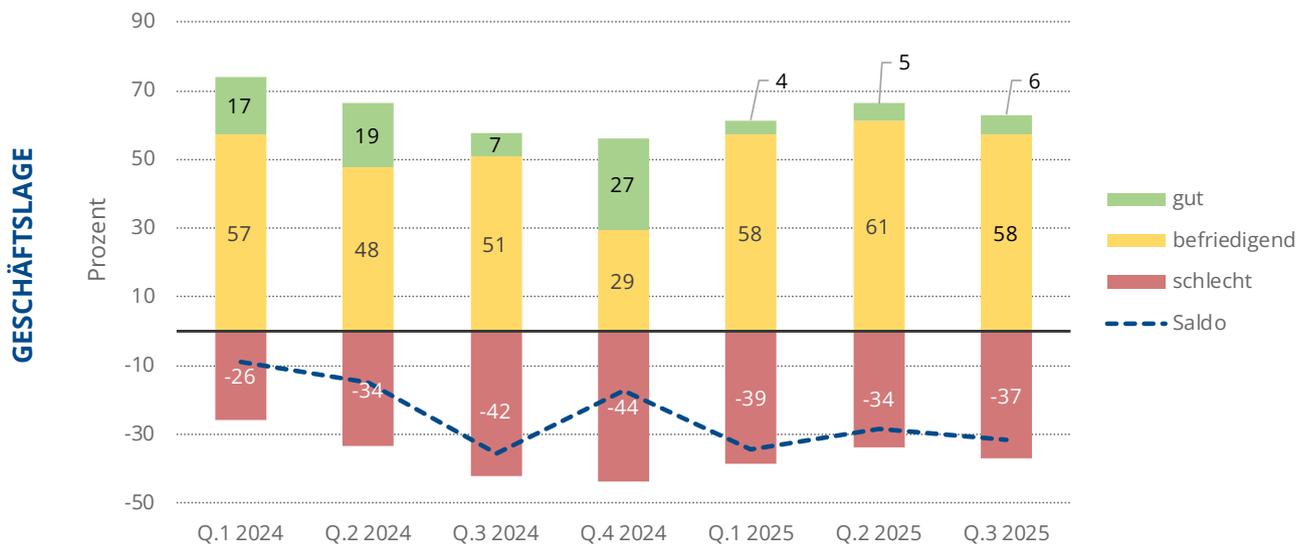
**Die Geschäftserwartungen im Baugewerbe brechen im dritten Quartal deutlich ein.** Der Erwartungssaldo sinkt von +3 auf -66 Punkte – der niedrigste Wert seit zwei Jahren. Dies wirkt angesichts des Sondervermögens des Bundes zunächst überraschend. Doch es mehren sich zunehmend Zweifel an dessen Wirksamkeit. So können die langwierigen Planungs- und Genehmigungsverfahren die Effektivität des Sondervermögens begrenzen. Hinzu kommt, dass sich insbesondere bei kleineren Betrieben die Frage stellt, ob diese auch von den geplanten Infrastrukturmaßnahmen profitieren werden. Diese führt zu großer Unsicherheit bei den Betrieben. Im Hochbau kommt hinzu, dass die Aussicht auf sinkende Zinsen Investitionsentscheidungen und Baumaßnahmen verzögern lässt. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von 87 Prozent als Risiko für die zukünftige Entwicklung genannt. Entsprechend zeigen sich die Investitionspläne erneut zurückhaltend (Saldo: -22 Punkte). Auch die Beschäftigungsplanungen verharren auf niedrigem Niveau.





## Lage in der Branche

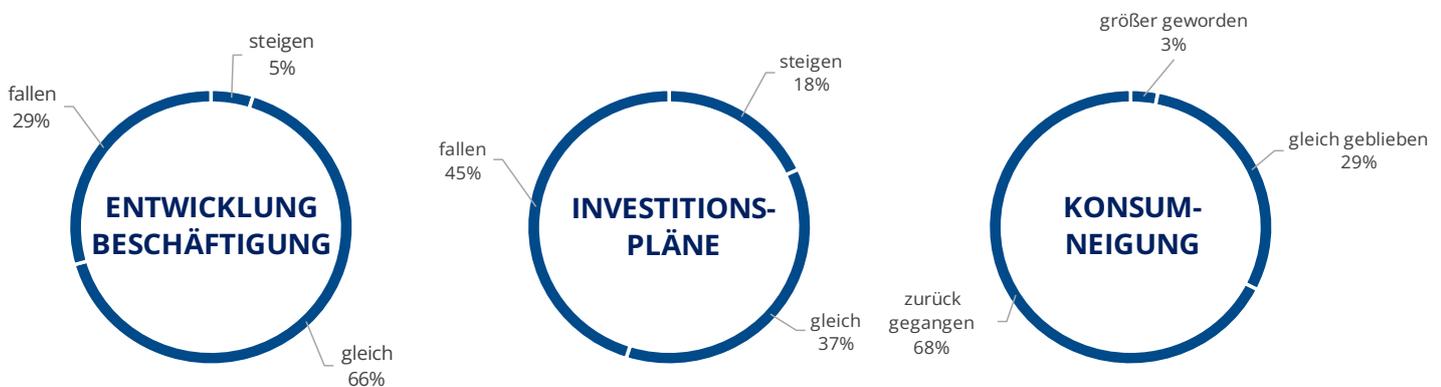
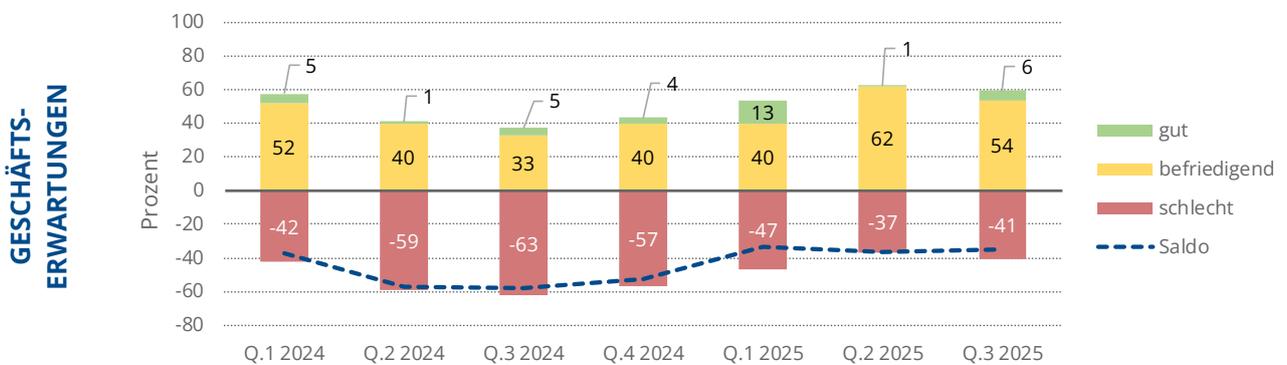
Seit zwei Jahren verharren die Lageeinschätzungen im Handel auf einem konstant niedrigen Niveau. Der aktuelle Saldo beträgt -32 Punkte und liegt damit 2 Zähler unter dem Vorquartalswert und 4 Zähler über dem Vorjahreswert. Im Einzelhandel hängt diese geringe Dynamik vor allem an der schwachen Konsumententwicklung, welche weiterhin die Umsätze in der Branche belastet. Dem Nürnberg Institut für Marktentscheidungen zufolge liegt diese Zurückhaltung vor allem an steigenden Inflationserwartungen und Sorgen vor Arbeitsplatzverlusten. Im Großhandel wiederum führt die schwache Industriekonjunktur in Verbindung mit geringer Investitionsbereitschaft zu einer anhaltend schwachen Nachfrage. Daher liegt der Saldo der Umsatzentwicklung in der Gesamtbranche bei -46 Punkten. Zudem wird – wie viele andere Branchen auch – der Handel von dem immensen Kostendruck belastet. Gewinne zu erzielen, wird für die Unternehmen somit zunehmend schwieriger.





## Erwartungen in der Branche

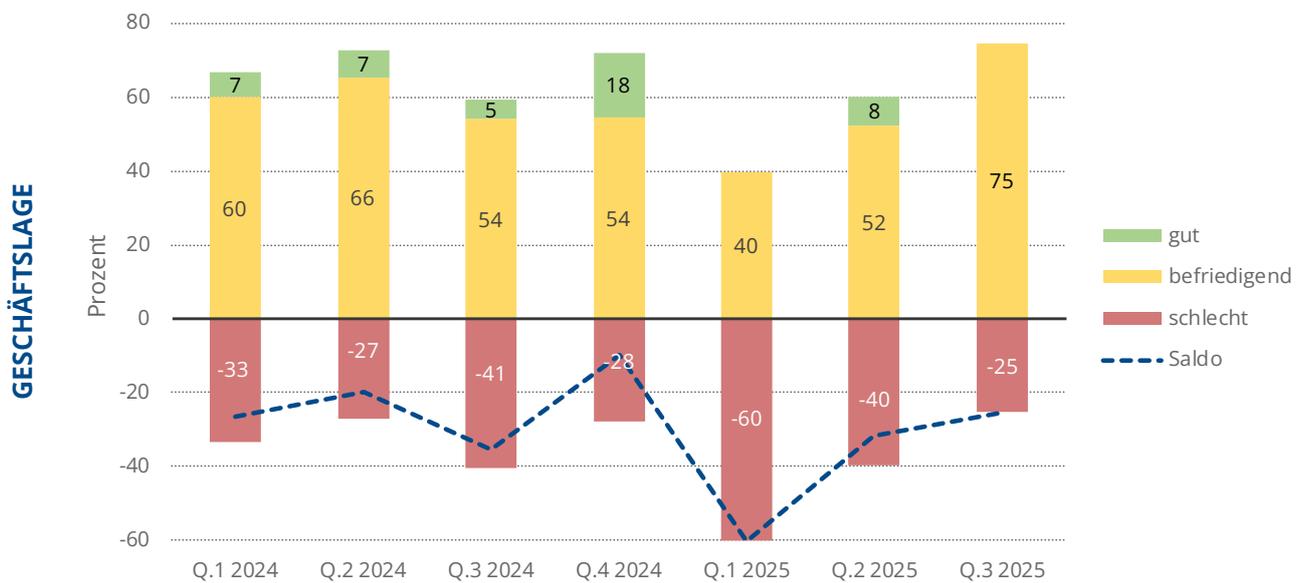
**Auch die Geschäftserwartungen der Handelsunternehmen sind wenig dynamisch.** Der Erwartungssaldo liegt bei -35 Punkten (Vorquartal: -37), wobei 41 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung prognostizieren. Positive Erwartungen sind kaum vorhanden. Die wirtschaftlichen Herausforderungen schlagen sich deutlich in der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung nieder: Viele Betriebe rechnen nicht mit einer kurzfristigen Verbesserung, sondern gehen davon aus, dass Unsicherheiten bei der Nachfrage und hohe Kosten auch in den kommenden Monaten fortbestehen werden. Entsprechend sind die Umsatzerwartungen überwiegend pessimistisch. Zudem stellen 46 Prozent der Befragten weitere Preiserhöhungen in Aussicht. Sowohl investitionsseitig als auch beschäftigungsseitig ist überwiegende Zurückhaltung erkennbar.





## Lage in der Branche

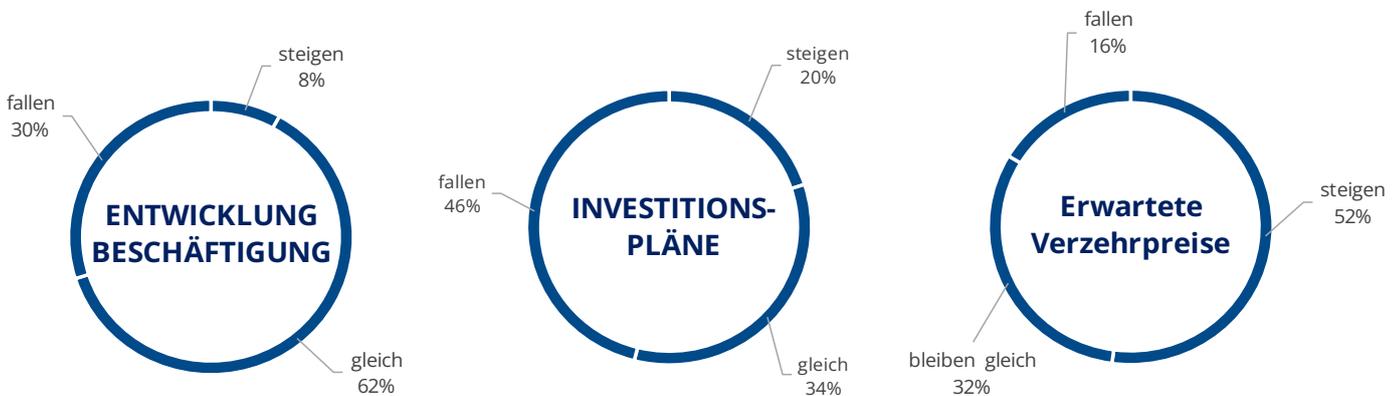
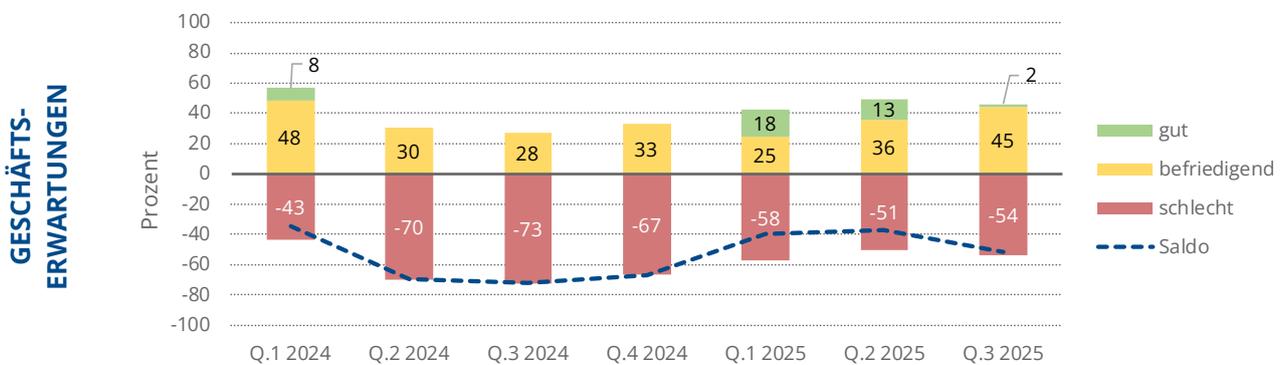
**Die Lage im Gastgewerbe verharrt auf einem niedrigen Niveau.** Der Lagesaldo beträgt am aktuellen Rand -25 Punkte (Vorquartal: -32 Punkte). Ein Viertel der Betriebe bewertet die Situation als schlecht, drei Viertel als befriedigend. Die Herausforderungen bleiben unverändert: hohe Lebensmittel- und Arbeitskosten, überbordende Bürokratie und eine verhaltene Konsumnachfrage. Letztere schlägt sich direkt in den Umsätzen nieder – rund die Hälfte der Unternehmen berichtet von rückläufigen Einnahmen. Die Kombination aus schwacher Nachfrage und hohen Kosten führt zu einer angespannten Ertragslage. 57 Prozent der Betriebe verzeichnen eine Verschlechterung. Ein wirtschaftlich tragfähiger Betrieb wird daher für viele Unternehmen zunehmend schwieriger, da steigende Kosten nicht mehr ohne Weiteres an die Kundschaft weitergegeben werden können.





## Erwartungen in der Branche

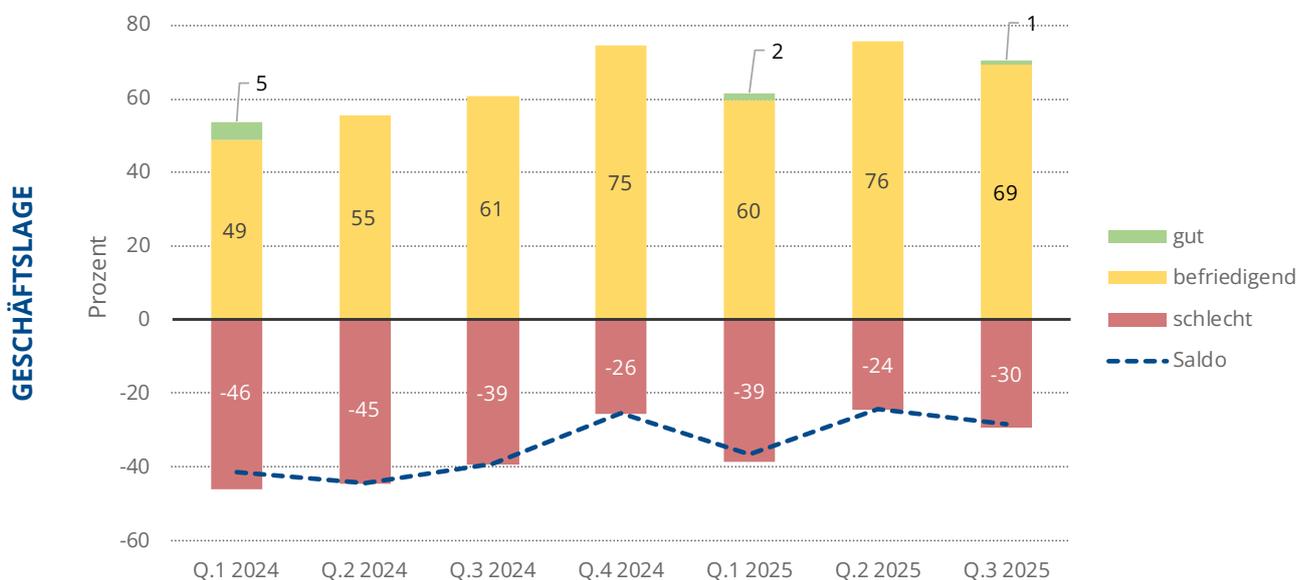
**Die Geschäftserwartungen im Gastgewerbe fallen schlechter als im Vorquartal aus.** 54 Prozent gelangen zu einer negativen Einschätzung, während nur 2 Prozent eine Verbesserung prognostizieren. Der Saldo beträgt somit -52 Punkte und liegt 15 Zähler unter dem Vorquartalswert. Als größtes Risiko für die zukünftige Entwicklung gelten weiterhin die steigenden Arbeitskosten. So müssen im Wettbewerb um Fachkräfte immer höhere Löhne gezahlt werden, während gleichzeitig die Lohnnebenkosten – etwa durch höhere Sozialbeiträge – weiter steigen. Die geplante Mindestlohnerhöhung im Jahr 2026 dürfte das gesamte Lohngefüge zusätzlich unter Druck setzen. Vor diesem Hintergrund stellen über die Hälfte der Betriebe weitere Preiserhöhungen in Aussicht. Die Beschäftigungsplanungen bleiben entsprechend zurückhaltend, ebenso die Investitionsabsichten – ein Impuls für Wachstum ist derzeit nicht erkennbar.





## Lage in der Branche

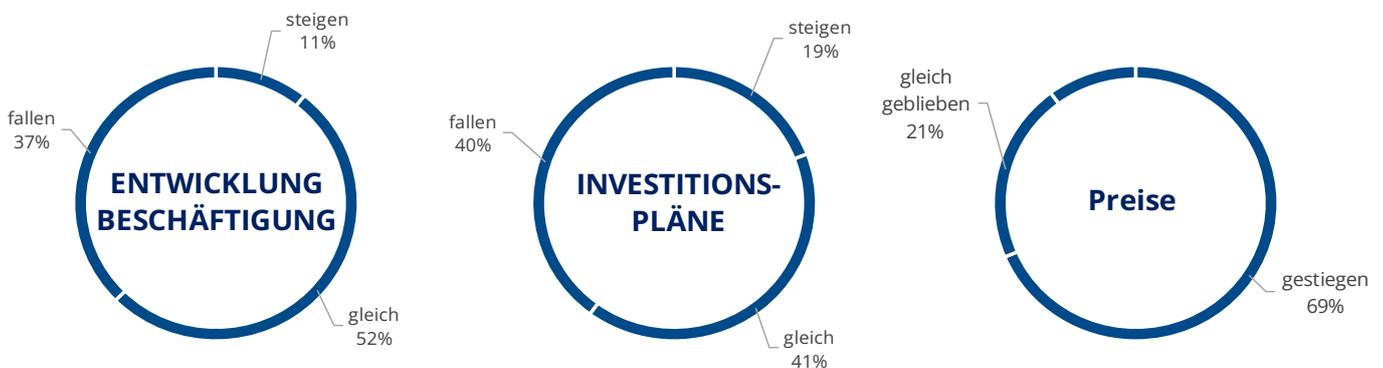
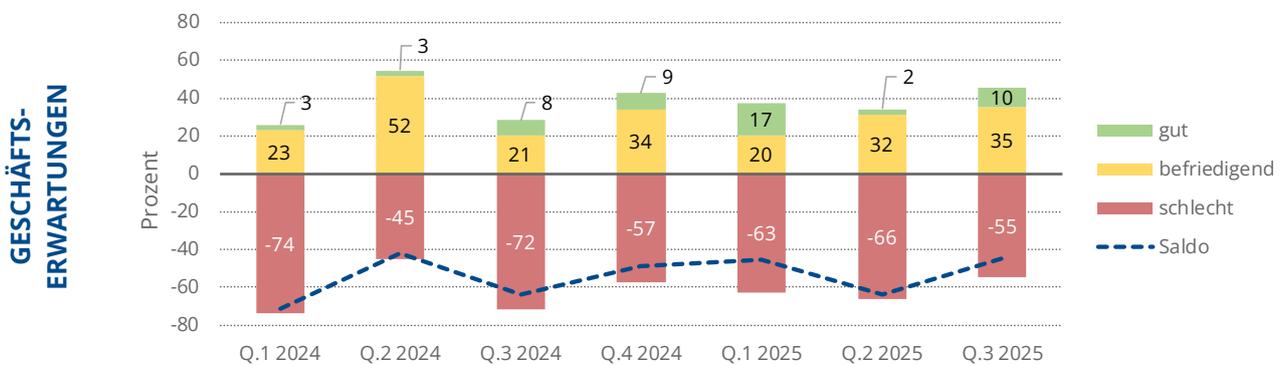
**Die Geschäftslage im Verkehrsgewerbe zeigt ein unverändertes Bild.** 69 Prozent der Unternehmen berichten von einer befriedigenden Situation und 30 Prozent gelangen zu einer negativen Lageeinschätzung. Der Saldo beträgt daher -28 Punkte. Damit rangiert der Indikator knapp über dem Jahresdurchschnitt des vergangenen Jahres (-38 Punkte). Eine Trendwende ist jedoch nicht erkennbar – vielmehr scheint sich das niedrigere wirtschaftliche Niveau der Branche als „neue Normalität“ zu etablieren. Die Umsatzsaldo verbessert sich zwar leicht – der Indikator steigt von -39 auf -21 Punkte –, doch positive Entwicklungen bleiben die Ausnahme. Hinzu kommt, dass der Kostendruck in der Branche weiterhin hoch ist. So zwingen die hohen Energie- und Arbeitskosten die Unternehmen weiter dazu ihre Preise zu erhöhen, wovon auch in diesem Quartal wieder über die Hälfte der Befragten berichtet.





## Erwartungen in der Branche

**Das Verkehrsgewerbe blickt überwiegend pessimistisch auf die Geschäftsentwicklung.** Der Saldo steigt zwar nominell um 19 Zähler auf -45 Punkte, doch nur jedes zehnte Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung. Die größten Risiken liegen weiterhin in den Kostensteigerungen. So geben 79 Prozent hohe Energie- und Rohstoffpreise und 77 Prozent die hohen Arbeitskosten als Wachstumshemmnis an. Letztere resultieren vor allem aus höheren Sozialabgaben und Lohnanpassungen – sei es durch den Mindestlohn oder Erhöhungen im Wettbewerb um Fachkräfte. In der Folge stellen rund die Hälfte der Unternehmen weitere Preiserhöhungen in Aussicht. Viele Betriebe rechnen nicht mit einem Ausbau ihrer Belegschaft. Vielmehr überwiegen negative Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Personalentwicklung. Ähnlich verhalten sich die Investitionsabsichten: Angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der bestehenden Belastungsfaktoren zeigen sich die Unternehmen bei neuen Investitionsvorhaben deutlich zurückhaltend.



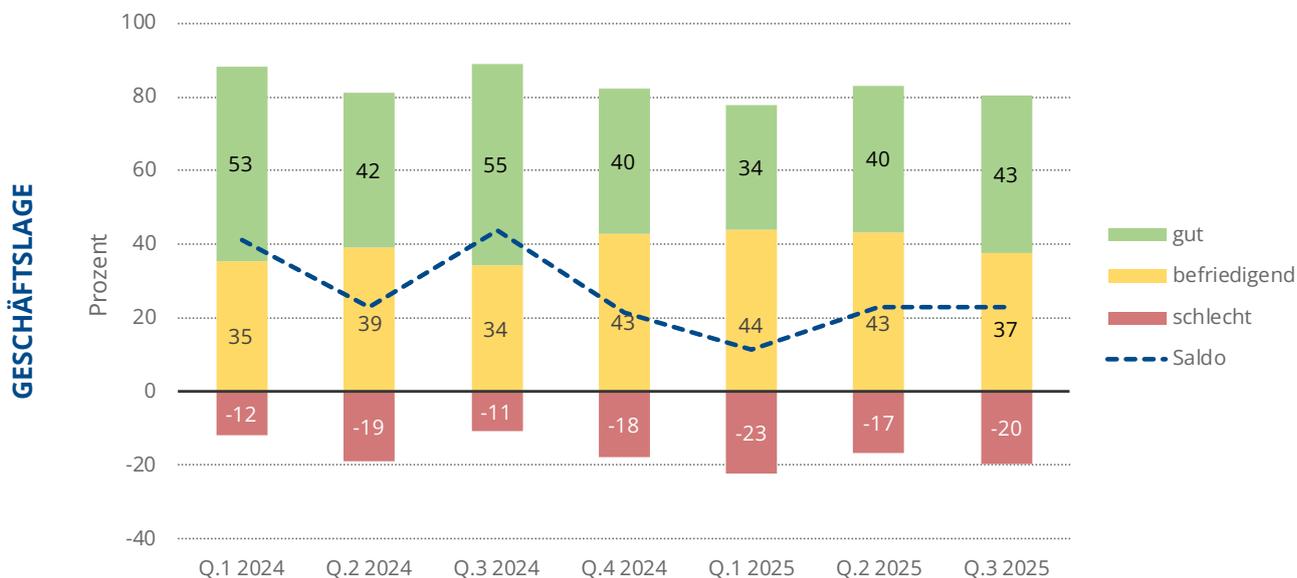


## Lage in der Branche

Die gegenwärtige Geschäftslage im Dienstleistungsgewerbe wird weiterhin überwiegend positiv eingeschätzt. 43 Prozent der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und 20 Prozent eine schlechte. Der resultierende Saldo beträgt daher +23 Punkte und bleibt damit gegenüber dem Vorquartal unverändert. Personenbezogene Dienstleister zeigen sich hierbei insgesamt optimistischer als unternehmensbezogene. Trotz der insgesamt stabilen Lage im Dienstleistungsgewerbe berichten zunehmend mehr Unternehmen von rückläufigen Umsätzen und Auftragseingängen. Der Umsatzsaldo liegt aktuell bei -30 Punkten (Vorquartal: 0 Punkte) und damit auf dem niedrigsten Stand seit dem Jahr 2020. Auch der Auftragssaldo verschlechtert sich spürbar und beträgt nun -15 Punkte (Vorquartal: -2 Punkte). Diese Entwicklung schlägt sich bislang jedoch nicht merklich im allgemeinen Stimmungsbild nieder.

### Kreditinstitute<sup>1</sup>:

Der Finanz- und Versicherungssektor ist unverändert optimistisch gestimmt. Das Kreditgeschäft stagniert zwar, allerdings läuft das Einlagengeschäft weiterhin gut.



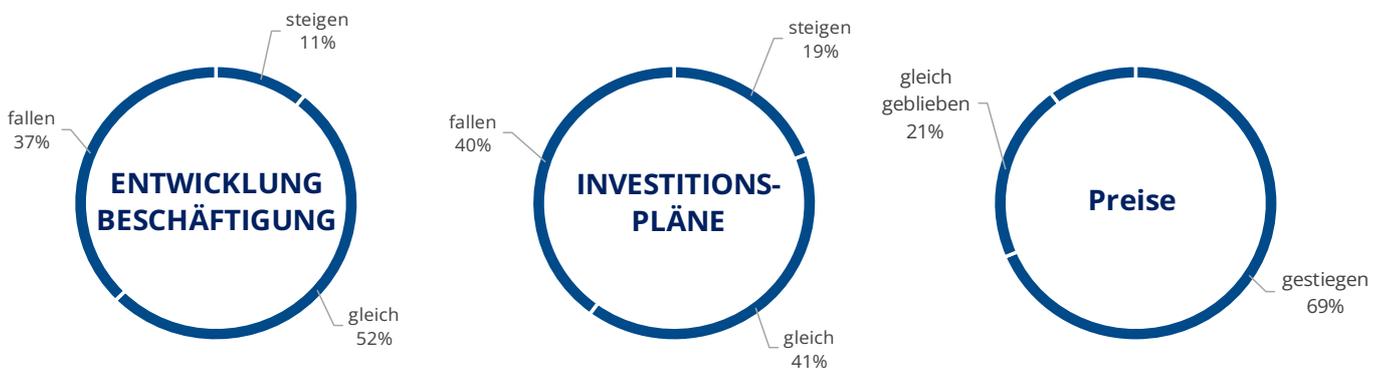
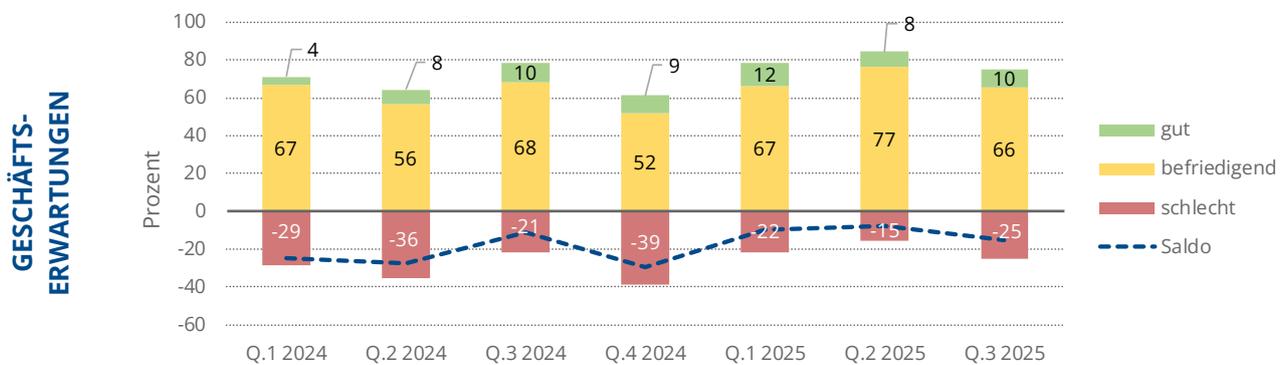


## Erwartungen in der Branche

**Die Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe trüben sich etwas ein.** Der Saldo sinkt um 8 Zähler auf -15 Punkte. 10 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung der Lage an, während 25 Prozent vom Gegenteil überzeugt sind. Die rückläufigen Umsatzerwartungen tragen zu dieser Entwicklung bei – der entsprechende Saldo fällt von +11 auf -4 Punkte. Insgesamt zeigt sich die Branche dennoch vergleichsweise stabil. Allerdings belastet der Anstieg der Arbeitskosten zunehmend die personalintensive Dienstleistungsbranche. Die Einstellungsabsichten verbleiben daher per Saldo im negativen Bereich (-15 Punkte). Die Investitionsabsichten hingegen sind differenzierter: 42 Prozent der Unternehmen planen eine Ausweitung ihrer Investitionen, während 34 Prozent eine Reduktion vorsehen.

### Kreditinstitute<sup>1</sup>:

Die Erwartungen im Finanz- und Versicherungssektor sind mehrheitlich optimistisch bzw. neutral – 97 Prozent der Unternehmen geben dies an.



### Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

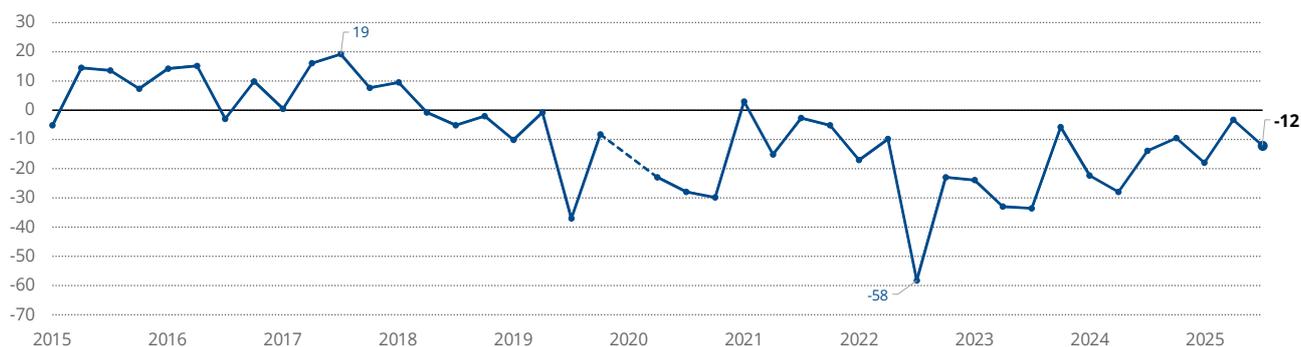
[www.ihk.de/magdeburg](http://www.ihk.de/magdeburg)

<sup>1</sup>: in dieser Befragung nicht Teil der Dienstleister; separater Fragebogen



# Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

## EXPORTERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



## BESCHÄFTIGUNGSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



## INVESTITIONSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



Industrie- und Handelskammer Magdeburg

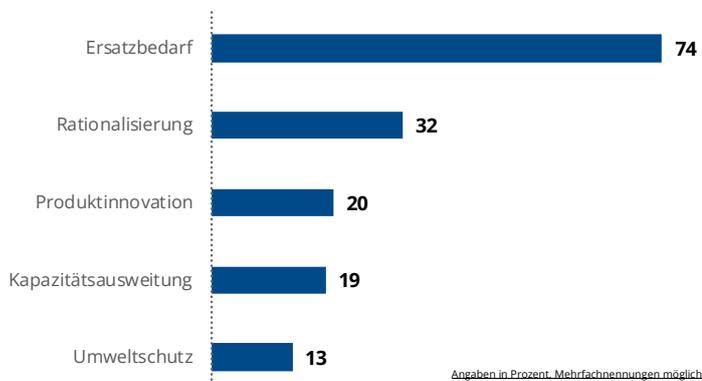
Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

[www.ihk.de/magdeburg](http://www.ihk.de/magdeburg)

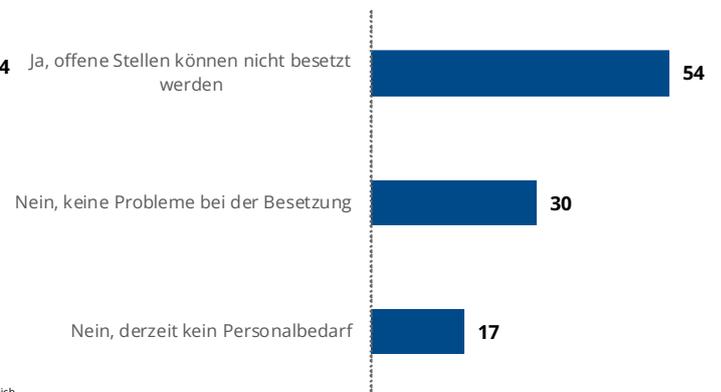


# Ergebnisse der Zusatzbefragung

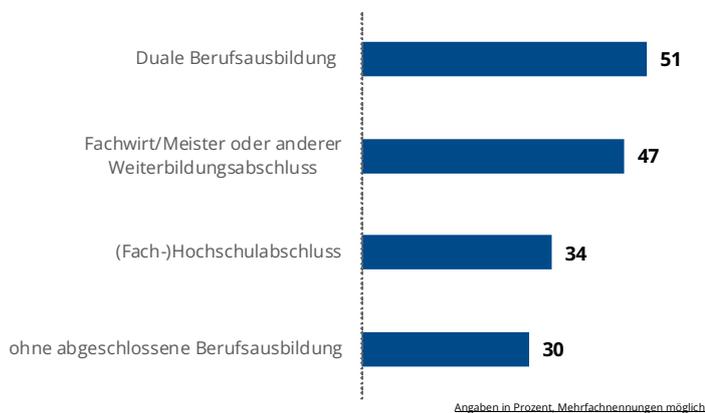
## HAUPTMOTIVE FÜR GEPLANTE INVESTITIONEN IM INLAND



## OFFENE STELLEN KÖNNEN NICHT BESETZT WERDEN, WEIL PASSENDE ARBEITNEHMER NICHT GEFUNDEN WERDEN



## WELCHES QUALIFIZIERUNGSNIVEAU WIRD OHNE ERFOLG GESUCHT?





# Ergebnisse der Zusatzbefragung

## AUSWIRKUNGEN DES MINDESTLOHNS FÜR DAS UNTERNEHMEN



## WELCHE FOLGEN GIBT ES DURCH DEN FACHKRÄFTEMANGEL



## WELCHE MAßNAHMEN HELFEN, ÄLTERE BESCHÄFTIGTE IM ERWERBSLEBEN ZU HALTEN

